

Urwähler-Beitrag

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Conz. und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Inlande pro Viertel 3 Gr. Diejenigen großen Abonnenten hier, welche die Urwähler-Beitrag fast Morgens persönlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botensohn. Aufserhalb Preussens bestellte man sich an die zunächst liegenden Postämter, im Inlande an die bekanntesten Buchhandlungen der des Bestellers nächsten Belegungen zu wenden.

Nr. 130.

Berlin, Sonntag, den 6. Juni

1852.

Der Span.

Die gutgeleitete Weisheit der unabhängigen Spener'schen Zeitung ist seit einiger Zeit in der Lage des gereinen Publics, dem man approprie zugerufen aber den Span nicht gezeigt hat, werden er aus dem Wasser holen soll. Er springt dienstfertig hin, kehrt dienstfertig zurück, rückt an Allem heran, möchte alle Dinge der Welt anbeiseln. Er stellt sich auf zwei Beine und läßt seine Stimme hören, bis er endlich auf dem Bauch herankriecht und seine sinnlose Bitte anbringt, ihm den kleinsten Nachweis zu geben, wo er den zu suchenden Span finden soll.

Die Weisheit der Spener'schen Zeitung ist jetzt grade so weit. Nachdem sie Alles in der Welt zu approprieren Lust bezeugt, und doch den rechten Span nicht gefunden hat, hat sie sich jetzt platt auf den Bauch gelegt und kehrt zur Regierung mit rührender Einfalt, sie nicht so zu erkaufieren und um Gotteswillen den Span auszuwerfen, nach welchem sie ja so gerne springen will. Und dieser Span heißt die Initiative.

Dreißig ist dies ein sehr unbestimmter Span von sehr unbestimmtem Volke; allein das thut nichts. Die Spener'sche Zeitung will nur ein neues Wahlgesetz für die erste und ein neues Wahlgesetz für die zweite Kammer, sonst in allem Uebrigen ist sie verfassungstreu wie Gold und konstitutionell bis über die Dächer. Und wenn sie das erhält, dann, ach dann, dann giebt es wiederum vermeint sie wiederum den Staat zurechtgesetzt, wiederum die Verfassung abgeschlossen und abermals das Bündniß zwischen den Staatsgewalten erneuert.

Unglücklich, es ist ein glückliches, ein gesegnetes Völkchen. Sie bereuen sich alle Jahre einen neuen patriotischen Jubel und haben Ursache, sich immer aufs Neue einen fernern Jubel zu wünschen. Sie sind immer zufriedener, so lange die Regierung mit ihnen zufriedener ist. Sobald aber die Regierung mit ihnen nicht

zufriedener ist, dann fallen sie fromm die gutmüthigen Bündchen, treten heran und erklären, zu viel Rechte und zu viel Freiheit zu besitzen, das bringe das Volk in zu große Aufwallung, und darum wolle die Regierung ihre Ansicht aussprechen und man wolle gern glauben, daß man durch die neuen Vorschläge glücklich werde! Sie feiern bereit wieder im Geiste ein Fest des wahren innigen Einverständnisses zwischen Volk und Regierung und erklären bis auf Weiteres so glücklich sein zu wollen, wie es eine so gute Regierung von so guten gutgeleiteten Unterthanenseelen nur verlangen kann!

Man kann schon ein Duzend Fälle aufzählen, die das Gebahren der Spener'schen Zeitung bei allen wirklichen oder vermeintlichen Absichten der Regierung bezeichnen, immer glücklich mit dem Eingeworfenen, und immer darauf und daran nach andern Plänen zu hasten und den ersten zu vergessen, wenn man ihr ein Bierchen zurück. — Was webete diese Zeitung nicht ihre ganze Zufriedenheit aus, so ist das Jahr 1848 ein anderes Winterstern brach! Wie feig sprang sie nicht der Verfassung vom 5. December voraus! Wie feuchtig begrüßte sie nicht die Kaiserproclamation! Und wie glücklich küßte sie sich nicht bald mit dem, bald mit jenem, was ihr eben die Beinen brachten oder in Auslast stellten.

Das Beste aber ist, was sie jetzt vorschlägt. Sie fordert die Regierung auf, die Initiative zu ergreifen und giebt schon ihre Zustimmung, ehe sie noch weiß, was dies für Initiative sein soll, ohne auch nur anzudeuten, wie sie die Kammer geändert zu erhalten wünscht.

O, unabhängiges Organ! wie sehr verdienst du es steuerfrei auszugehen, während alle andern Zeitungen so hoch wie möglich besteuert werden müssen, damit du recht weit und breit gelesen werdest, ein Muster der Urtheillosigkeit, der Inkompetenz und der feinen Zufriedenheit, mit Allem, was du selber doch nicht kennst und was eine Regierung noch nicht einmal fertig in Petto hat.

Die Regierung soll die Initiative ergreifen! gut gesagt; aber was soll sie in dieser Initiative vorschlagen? Es giebt nicht eine Partei und wohl schwerlich noch eine Zeitung, die so sich wenig darum kümmert, was man eben vorschlägt. Die demokratische Partei verlangt das allgemeine Wahlrecht; die Kreuzzeitungsparthei ein ständisches Wahlgesetz; die konstitutionelle Partei will die Verfassung festhalten. Alle wissen, was sie wollen, und fordern von der Regierung etwas Bestimmtes, was diese soll. Nur die Spener'sche Gutgesinntheit fordert die Initiative der Regierung, eine Initiative ergreifen gegen die jetzigen Kammern, ohne daß sie weiß oder vorschlägt, was denn die Regierung eigentlich ergreifen soll! Aber aufrichtig gestanden, es hält schwer, der Regierung einen Rath zu ertheilen und dem merkwürdigen Span irgend eine Form zu geben. Es hält schwer, noch ein Projekt herauszufuttern, von dem man sagen kann, daß damit länger viel regiert werden können.

Mit der Demokratie ist nichts anzufangen. Mit dem Konstitutionalismus ist es zu Ende. Die Kreuzzeitungsparthei hat in letzter Zeit auch das Geflüste zur unumschränkten Herrschaft des Adels gezeigt, der nicht von der Gnade der königlichen Ernennung, sondern von seinen historischen Rechten abhängen soll, die wie Herr von Gerlach sagte, „Älter sind als die Ansprüche der Hohenzollern auf den Thron Preussens.“ Von gefährlichen Rechten, die der Volksweltung zuzuhilfen, kann man doch wahrhaftig nicht mehr sprechen. Nach unserer Verfassung ist die Selbstständigkeit der Kammern doch eben nichts Gefährliches. Wenn's auch's Bessermachen ankommen soll, so wissen wir aufrichtig nicht, wie das noch erst zu erlangen wäre und wenn wir gegungen würden, der Regierung auch einen Rath zu ertheilen, so würden wir ihr sagen: Auf die Kammern setzen zusammen, hell thun den Antrag, durch einen verfassungsmäßigen Beschluß ihr Mandat noch auf drei Jahre zu verlängern und laß es so beim alten; dann gewinnt man Platz des Rathes vorerst Zeit und ein altes Sprichwort sagt es ja: kommt Zeit kommt Rath!

Und die Kammern? —

Nun die Linken wird ein ungemein geimmiges Gesicht schneiden; aber im Grunde genommen ist ein verlängertes Mandat immerhin ein Mandat, und zur Abwendung des parlamentarischen Prinzip's und zum Heil der Nation und zum Sieg der Vohlerdnerei ist sie kapabel mit einer großartigen Reicheninterimene das Mandat anzunehmen.

Das Centrum wird den Finger sehr ernst an die Nase legen und sagen: In Betracht, daß man eben so gut ja sagen kann und eben so gut nein sagen kann, ferner in Betracht, daß jedes Ding zwei Seiten hat und endlich in Vertrauen auf die Regierung, daß sie es nie dahin bringen wird, uns Mißtrauen gegen sich einzuschleßen, wollen wir sehr beschaffen gegen die Regierung sprechen und sehr loyal für die Regierung stimmen.

Die Rechte aber, bei der die Kammern, wie sie waren, mit einemmale lieb kind geworden, sie wird lächelnd sagen: In diesem Jahr ist der November auf den Juni verlegt. Das Herbstmandat findet schon im Sommer statt, und somit wollen wir die Verfassung

gründlich durchlöchern und die wahre Verfassung, den Artikel 107, den wir eigentlich beschworen haben, aufrichtig erhalten und demnach unser Mandat verlängern.

Und endlich die auf dem Bauch liegende Spener'sche Zeitung, die auf die Initiative wartet, sie fährt mit einemmale jubelnd auf die Beine, blüht heiter wie ein Gichtmägen um sich und springt mit einem Satz in's Meer der Wärme, denn der Span ist da, und sie ruft entzückt aus: der bisherige Zustand war „unhaltbar“, darum war es höchst genial, ihn zu verlängern, drum rufen wir jubelnd aus: Es lebe die Initiative! es lebe die Spener'sche Zeitung!

Berlin den 5 Juni.

— Nach der „N. B. Z.“ wird im Staatsministerium allerseits die Nothwendigkeit gefühlt, „die Gemeinde-Verordnung vom 11. März 1850 überall da aufzuheben, wo ihre Einführung durch die bestehenden Verhältnisse schon jetzt als ein Ding der Unmöglichkeit anerkannt worden ist.“

— Am 18ten d. wird der König in Kassel eintreffen und die Residenz in Stolzenfeld nehmen.

— Wie aus Metzler's Bericht wird, hat sich jetzt auch der Dr. Schreile auf Buchholz, einer der bekanntesten Führer der liberalen Landtagsparthei von 1848, mit der Aufforderung zur Ausschaltung der von ihm zum Bau einer deutschen Kriegsschiffe geborenen Reikruer, im Belaufe von 50 Wehr. Gold, an die Kasseler Kaufmannsloge gewandt.

— Die französische Regierung, die die hervorragenden Männer Frankreichs aus dem Lande gerieten hat, läßt jetzt in allen Theilen Deutschlands Nachforschungen nach den in Folge des Widerrufs des Volkes von Nantes ausgewanderten französischen Breikanten anstellen, wie man glaubt, um sie für Rückkehr in ihr — jetzt den Jesuiten preisgegebenes — Vaterland zu veranlassen.

— Der „Radderabatsch“ ist jetzt ebenfalls in Frankreich verboten worden.

— Auf Anordnung des Behörds sind sämmtliche vom Feuerschicksal in die vorstigen Strahlhöfe führenden Wege planirt und zu Baumplantagen umgeschaffen worden. Über einem Wege, welcher vom Landbesitzer Thore aus von ausgeht werden ist, führt jetzt kein Zugang zu den Gnadmälern.

— In der letzten Sitzung des katholischen Vereins liess Herr Fr. v. Wölke, „der gewaltige Hüter des römischen Bullariums“ Stoff zur Besprechung. Die den Jesuiten vorgelegte Frage: „wie ist sich denn mit dem von den Jesuiten Mariana geleiteten Königsmorde verhalten?“ wurde dahin beantwortet, daß die Besprechung des W. auf Verbot des Jesuiten general's sofort „verboten“ werden sei. — Der Kaseler Herzog erging sich in einer hamersöhnlichen Schölerung der Kirche, welche die Jesuiten, die! anten, unchristlichen, launigen Menschen im Gegentheil einführten, wie auch der „rizzigen Vorurtheile“ gegen sie und des nützlichen Vermögens, viele Vorurtheile zu durchbrechen.

— Der satol. An. beweist heute, daß die Jesuiten missionen des Protestantismus nur — zum Vortheil gereichen können. Er besagt sich darüber, daß die Anfragen eines „schönen Jesuitenprediger“ bereits vielfache Wänterul hervorgebracht zu haben scheinen; auf alle Weise suchte man das Volk aufzuwecken und gegen die Jesuiten einzunehmen, in Danks ich habe man sogar wider zu den verpöndlichen Wänterul seine Zuflucht genommen. Zur Jesuiten sein zwei Jesuiten, von denen der eine in dieser Provinz und der andere in Schlesien schon über Jahr und Tag ungelöst thätig waren, an dem Wänterul durch oberwänterliches Wänterul wegen mangelt hatten Pässige verhandelt werden u. s. w.

— Der gleiche Gewerkschaft hatte bei Verählung der Prä-

fungsaufgaben und Gebühren als Grundlag aufgestellt, das betreffende desjenigen Innungen, deren Vereinigung mit andern beantragt ist, die Bestimmung ausgelegt bleiben soll, bis bei Beendigung der Innungskontrollen die Frage der Vereinigung ihre Entscheidung gefunden haben wird. Es wurde ferner als Grundsatz festgestellt: daß alle Prüfungs- und Aufsichtsaufgaben bei der Kreisprüfungscommissionen mit denen der Innungsprüfungscommissionen gleich sein, sowie daß die Prüfungsgebühren bei der Kreisprüfungscommissionen in keinem Falle die Summe von 6 Rthln. für eine Weiber- und von 3 Rthln. bei einer Gesehensprüfung überschreiten sollen, wozu die bei den Innungsprüfungscommissionen im Allgemeinen noch unter diesem Betrage zu haltenden Gebühren nach Beschaffenheit der Bewältigung wecheln.

Am 1. Juni wurde in Gotha die vierte allgemeine deutsche Lehrerversammlung, bei einer Anwesenheit von 245 Mitgliedern eröffnet. Nachdem in der ersten Sitzung eine lange Debatte über die Bedeutung der Schulgebiete fortgesetzt worden, erwiderte Diehterweg in seiner tündiger Rede seine Ansicht über das „Programm der modernen Volksschule.“ Schon als die Lektüre befrug, beschränkte ihn ein lebhafter Applaus, der zu einem wahren Ekstasium sich steigerte, als er die Erläuterung des „Diehterweg erwiderte besonders in seinen Vorträge die Anlagen, welche eine gewisse Partei gegen die moderne Volksschule erhebt, daß dieselbe durch die vielfache Kennntnisse, welche sie in den Unterrichtsbereich zieht, das kindliche Gemüth erweide und jeden Glauben an eine Autorität untergrabe. „Mein“ entgegnete er, die Volksschule wolle den Menschen nicht als Abstraktum, sondern in seiner nationalen Ausprägung und individuellen Form ins Auge gefaßt haben; vor Allem zur Religiosität, oder Ehrfurcht vor dem Goten erheben; ihn weiter fort, d. h. daß dem allgemeinen Interesse auszuweichen, bittet, und hierzu den naturgemäßen Weg, besonders vermöge der Anschaulichkeit des Unterrichtes, einzuschlagen. Neben aber auf strenge Tugend und Sittlichkeit, da nur der durch diese gebildete Mensch es zum Gesehen bringen könne. Verbindung freilich von dem Allen ist und bleibe die Erhaltung und Bewandlung der Schule durch Hoch- und Sachverständige, an welcher Förderung mehr auch der deutsche Lehrerstand unentbehrlich seinhalten müsse.“ — In der zweiten Sitzung war der ausschließliche Gegenstand der Verhandlung die Frage über die deutsche Nation als Erziehungs-, und die derjenige, welcher verantwortlich sich zu einem Verzuge darüber erweisen, nicht gefunden war, so überhaupt als Diehterweg auf Ersuchen der Versammlung, darüber zu sprechen. Er unterschied zunächst zwischen den guten und bösen Eigenschaften des deutschen Volkes, wolle jene in der Erziehung gefördert, vor diesen dagegen gewahrt haben; wolle zu dem Volke die bessere Bildung der Frauen; jedoch nicht die emanzipirten Frauen, welche er eine Revolution des Lebens nannte; wolle auch den allgemeinen weltbürgerlichen Zug im deutschen Volke gebildet wissen, doch mit besonderer Beachtung der Stämme: Germanen, Slaven, der Verschiedenheit der Sitte und des Sprechens, auf welcher gerade das Reichthum des deutschen Lebens beruhe; wolle vor dem sich Abhängigmachen der Nationen von fremden, durch welche das Ausland zum Mittelpunkt des deutschen Lebens gemacht werde; wolle hin auf andere Staaten, welche die Erer und der Kleinen im Volke vertrieben, und dadurch diesen Achtung vor sich selber, Liebe zu seinen Zuständen einflößen, und ersucht als Mittel, den deutsch-nationalen Geist in der Jugend zu erben, die Bekanntschaft mit der deutschen Literatur und den ausgezeichneten Männern in der deutschen Geschichte, wie Grieses Bereich in der neuen Lehrerbildungsbuch sei. — Die nach Diehterweg aufzutretenden Redner führten theils aus, wie gerade das deutsche Volk den freischiff durch die Lage seines Landes (nach der Ausprägung in Humboldt's Redem) gegebenem Vorzug zu haben könne, den Weltbürgergeist unter allen Nationen zu haben zu machen, wie

es dazu seine tiefe Wissenschaft und seine wissenschaftliche Sprache besonders anzuwenden, und wie es gar nicht bedürftig zu werden brauche, daß der Deutsche unter anderen Nationen bald seine Nationalität aufhebe, da dadurch eben sein Weltbürgergeist noch mehr das Eigenkum Anderer werde; theils wurde dem zur Förderung deutsch-nationaler Erziehung noch andere Mittel, und namentlich die Bildung von Erziehungs-Vereinen empfohlen. — Diehterweg stellte später eine förmliche Definition über deutsche National-Erziehung noch seiner gedachten Ansicht auf, welche dann auch die Versammlung, als mit ihrer Ansicht übereinstimmend, zum Beschluß erhebt.

† Die Herausgeber des „Schulblattes für die Provinz Brandenburg“ hatten für 1851 die Preisaufgabe gestellt: „Welche Mängel unserer Lehrerbildung und unseres Schulunterrichtes sind in der Bewegung unserer letzten Jahre hervorgerufen und was kann gethan, um diese Mängel zu beseitigen? Der erste Lehrer an der Stabschule zu Ansbach bei Weihenfeld hat den angelegentlich Preis von 20 Rthln. Geld erhalten; seine Arbeit führte das Motto: „Nichts ist wichtiger als die Majestät; dies: besteht aus wenigen kräftigen Vordrängen, aus Schölen, die sich assimilieren, aus Schwächen, die sich assimilieren, und der Masse, die nachtrifft, ohne nur im Berührung zu wissen, was sie will.“ Hr. Wiedt dagegen scheint sehr gut gewußt zu haben, was er will, freilich trögt er sich mit der glücklicher gestellten Kinderheit viel bequemere und angenehmer, als mit der so „wichtigen“ Majestät. Ubrigens finden wir, daß das Motto allein schon seine 20 Rthl. Geld werth ist. — Hühndisch erwähnt wurde noch die Arbeit des Seminarlehrers Richter in Köpenick mit dem Motto: „Der Wind ist, wie Sturm erndet.“

— Wollte Allen, seit einigen Jahren mit einem Arzt in Bremen vermahnt, habe sich seit einigen Tagen in Berlin auf.

— In der am 16. Juni stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Berliner Ausverkaufsgesellschaft haben die jetzt kaum hundert Besessenen ihre Karten abgeholt. Die Auflösung der lebensunfähigen Gesellschaft ist vorausgesetzt.

— Der im gestrigen Blatte erwähnte angelegliche Grund des Todes des Studenten v. F., wie uns von einem verstanten Freunde des Oherhermann mitgetheilt wird, ist, und beruht auf einem grandiosen Staatsverbrechen.

— Der Polizeidirektor Düntzer, welcher sich mehrere Monate lang in Weiskam wegen Entdeckung von Falschmünzen aufgeschalen hat, ist hier wieder eingetroffen. — In Weiskam ist neuerdings eine Falschmünzerei von Kassenanweisungen entdeckt worden.

— Der Thaurhund des gegen den Diebstahlschiff Hammet vor dem Kreisgericht gerichteten Besessenen ist selbster, Am 24. Oktober v. J. wurde auf dem Wege von Friedland nach Lindau eine auf dem Dampfe liegende Leiche gefunden. Man erkannte in derselben alsbald den Dienstknecht Fröder aus Klein-Vrielen. Am Hals und im Gesicht zeigten sich mehrere Stiche und Schnittwunden. Am Schädel waren 11 verhältnißmäßig bedeutende Wunden sichtbar. Die Hirschleiche war förmlich zerstückelt. Auf dem Rücken, wo die Leiche lag, fanden sich 6 größere und kleinere Pfeile, der kleinste davon hatte die Größe einer Nannspitze, der größte die eines Kopfes. Geld fand man bei der Leiche nicht vor. Nach dem Gutachten der Aerzte, welche die gerichtliche Obduktion vornahmen, war der Tod durch Injekturierung des Hirschschades, mittels Sumpfer, scharfer Instrumente bewirkt. Angelegentlich war an Feder ein Wort begehren. Der Verdacht lenkte sich sogleich auf den Dienstknecht Hammet aus Lindau. Er wurde verhaftet. Anfangs leugnete er; als man ihn aber an die Leiche führte, legte er folgendes Geständnis ab: Am 18. Oktober ist er mit Fröder zusammen in Friedland gewesen; um 11 Uhr habe er in dessen Gesellschaft den Mörder nach Lindau abgetrieben. In der Nähe der Stelle, wo die Leiche gefunden, habe er von Fröder

einen Schindl Brantwein gefordert, den ihm dieser verweigert und zugleich, wie er später hinzusetzt, ihm verweigert, seine Verhaftung gestatten zu haben. Dardier ist er mit ihm in Wortwechsel geraten; jeder habe verlangt, es solle ihn verlassen; da er dies aber nicht gewollt, so habe jeder sein Taschenmesser gezogen und sei auf ihn eingedrungen. Dadurch in Wuth gesetzt, habe er, Gammal, einen Hiebthun getroffen, damit noch jeder ermorde und denselben so unglücklich getroffen, daß er sofort in Waden gehängt sei. Darauf habe er noch mit mehreren Hiebthunen, zuletzt mit einem etwa 30 Pfund schweren, auf jeder's Kopf geschlagen, die denselben sich nicht mehr gerührt, und ihm dann, mit einem Taschenmesser, noch mehrere Schmitte in Hals und Gesicht beigebracht. — Die ganze Verweissung läßt den Vorgang unauflöslich; es kann nicht nachgewiesen werden, daß jeder vor seiner Ermordung Geld bei sich geführt oder daß Gammal nach der That ungewöhnlich viel angegeben habe. Deswegen ist beantragt der Staatsanwalt ein Schuldbild wegen Mordmordes, während der Beschuldiger nur der Thatbestand eines Todschlages, zu welchem der Angeklagte, von dem Getödteten getödtet, im Verne hingewiesen worden sei, als ermitteln jagelt.

— Auf den Antrag des Vorstandes der hiesigen süßlichen Gemeinde ist jetzt von dem Polizeipräsidenten wiederum die erzwungene Einziehung solcher Reste von Beiträgen zu den Gemeindefällen verfügt worden, mit denen mehrere Mitglieder der Gemeinde seit Jahren im Rückstande geblieben sind.

† Nach einer Mitteilung des Hamburgers „Freischlag“ sollen Reste des Hrn. Johanna Wagner der Frau Mutter, welche sich bei der verstorbenen Tochter in Hamburg aufhält, eingetroffen sein. Wenn die Befragung vorhanden wäre, durch Vermittelung einiger einflussreicher Männer die falsche Fälschung zwischen Kramel und Gye haben unglücklich zu sehen, daß Hrn. Wagner der beiden Dienerinnen sang.

Heuteberichts vom 3. Juni. Am 3. d. M., Nachmittags, selbster 6 Jahre alte Sohn des Arztesmannes S., Krauzgasse 2, wohnhaft, von der bei der Kerzengasse gelegenen Wollschänke in die Spree und war bereits untergegangen, als der Fährere A. vom Volkwerde aus in die Spree sprang und mit eigener Lebensgefahre und obwohl er um rechten Arm gekniet ist, ihn rettete. — Der in der f. Köppler Vorst vor einigen Tagen erhängt gefundene Mann ist der Dienstherr K., auf G. gekürtig. Er soll durch Krankheit zum Selbstmorde gebracht worden sein. — Der am Ende v. Wis. im Wummelburger See gefundene Mann ist noch den bei dem Leichnam vorgefundenen Papieren der Kaufmann J. aus einer benachbarten Provinzialstadt, den unglückliche Familienverhältnisse zum Selbstmorde getrieben haben sollen. — Ein Pfefferküchler-Gehülfe giebt sich als Unvorsichtigkeit eine so tiefe Schüttwunde in n. Damm der linken Hand bei, daß er nach dem kaiserlichen Arzthaus gebracht werden mußte. — In dem am Witten Wis. im neuen Kanal bei der ködlichen Gesandtschaft gefundene Mädchen ist die unverschämte W. 18 Jahre alt, erkannt dem. — Am Hien d. Wis. fanden Weiber beim Ausbagger des Pfälzgrabens an der Krepiener Schilde im Gemüthe Geadens, einige Fuß tief, die Leiche eines Mannes, welche in Hark in Händeln übergegangen war.

Verles. Nachdem der Prebiger der hiesigen vorläufig geschlossenen gesetzlichlichen Gemeinde, Hoffrichter, seit zwei bis sieben Jahren Hunderte von Anzeigen und Aussagen nach den der Gemeinde eingeschickten Gebirgen an unangesehene vollzogen hat, ist nunmehr gegen denselben von der Polizeiwirtschaft Anklage, wegen unangesehener Bedenken gesetzlicher Amtshandlungen, erhoben worden. Das Stadtrichter hat die Anklage für zulässig erklärt, und auf den 4ten einen Termin zur gerichtlichen Verhandlung angesetzt.

Bayern. Das Ministerium hat die Schließung des „Ver-

tektantenvereins zur Wahrung protestantischer Interessen in Augsburg“ genehmigt.

Paris, 3. Juni. Die Eisenbahn zwischen Strasbourg und Epier wird zur Ausführung kommen. (Tel. Dep.)

Turkei. In Agrion ist die Nachricht eingelangt, daß in der Wahrschicht Bozianen, Sanojvo, in der Nacht zum 22 auf den 23. v. M. eine furchtbare Feuerbrunst ausgebrochen sei. Alle christlichen Kirchen brannten ab, die lateinische Kapelle mit dem Pfarrhause liegen in Asche und Schutt, und nur die einzige jehische Kirche ist verschont geblieben. Er soll unbeschreiblich sein, welche Gräuelt die Nigamo bei dieser Gelegenheit verübt haben; wie gierende Wölfe laufen sie die ganze Nacht, Frauen wurden geschändet, die Wagnisse mit Haden aufgeschlagen u. s. w. Der Erzherzog soll einen Bericht nach Konstantinopel abgefaßt haben, und man erwartet vom Sultan Abhilfe.

Stammeswähler: Hermann Schilling in Berlin

Berliner Circus-Theater.

(Vor dem Rosenhaller Thor.)
Heute Sonntag: Große außerordentliche Vorstellung der Kunstlergesellschaft der Herren Hinné & Ducrow aus London. Anfang 7 Uhr.

Heute Sonntag, den 7. Juni: Große Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktor Willar in der neuerbauten großen Arena vor dem Halleschen Thor, Plan-Weir Nr. 4.

Schilbden vor dem Frankfurter Thor.
Heute Sonntag, 3. Juli: Wiener Prater à la French, bestehend aus Theater-Vorstellung, Besen-schießen, Luft-Kanonen, auch ist für kleine u. große Kinder, auf vielen Befestungen ein neues Capriccio-Theater, abwechselnd mit Violenvorstellungen. Von 4 Uhr an ist Unterhaltung-Musik. Anf. der Vorstellung 6 Uhr. 3 Umd.

Bergische Windmühlberg.
Sonntag u. Montag: Simphonische Gesangs-Vorträge des Gen. Dichters und Komponisten-Concert. Theodor Währ-

Eldorado.
Sonntag und Montag: Concert und Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. Wollschläger.

In Stammeyer's Lokal,
findet jeden Sonntag eine gut dirigirte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet
Lampmeyer.

Hilons-Haus.
Nieder-Wollschänke Nr. 11.
Montag: „Concert“, Entz. nach Belieb. Anf. 7 Uhr. P. Schull.

Concert-Garten, Willemsstr. 30.
Montag, den 7. Juni:
Großes Concert. Anf. 4 Uhr. C. Kirchmann.

Puhlmann's Lokal.
Schönhäuser-Aller Nr. 148.

Heute Sonntag u. morgen Montag: Gr. Concert unter Leitung des Herrn K. R. Anf. Sonntag 4, Montag 6 Uhr.
Vorzügl. Lichtbilder von 15 Jgr. an werden Sonntag 32 täglich, auch Sonntags, bei jeder Witterung angefertigt.

In dem Ausverkauf von Kupfen u. Porzellan, Derrwälder, 7. sind noch mehrere Stücke auffallend billige Sommer-Parasollen, Tische u. Kissenstoffe nur noch kurze Zeit zu haben.

1 junger Wagherrsch in Dreizehner, 79 u. 80, zu verkaufen.
1 Schloff, f. 2 Schuppen, ist d. Tischler, Kaufmann, 18, zu dem.

Sonntag, den 6. Juni 1852.

Amerikan. Schiffsahrts-Expedit.
 Berlin, Kommandantenstr. 17.
 In ermäßigten Preisen.

Nach New-York, Baltimore u. Philadelphia jeden 1. und 15.
 Nach Quebec letzte diesjährige Fahrt am 15. Juni u. 1. Juli.
 Nach Neworleans, Galvez, u. Yucatan am 15. Aug. u. 1. Sept.
 Nach der deutsch. Colonie Dona Francisca in Südbrasilien 15. Juli.
 Nach San Francisco (Kalifornien) 15. Juni. Nach Valparaiso
 und Valparaiso am 1. Juli.
 Nach Sydney u. Melbourne am 26. Juni u. 24. Juli u. anderen
 Näch werden Personen u. Güter zur Beförderung täglich an-
 genommen. Auskunft u. gedruckte Bedingungen kostenfrei.

Gutes perlisches Insektenpulver

erhielt ich so eben eine große frische Sendung von ausgezeichnet-
 mer Güte und verkaufe desselbe von 1 Egr. an (zu Pfund
 u. Gr. ganz bill. Preise), wie auch **Tinktur** aus obigem
 pulver von 2 Egr. an. Der Bismuthsäure des geachteten
 Publikum habe ich nachstehende Niederlagen eingerichtet, als:
 Bei den Herren Kaufleuten Krause, Blumenstr. 81, Meyer,
 Köpenickerstr. 16, Richter, Landbergstr. 28, Schmidt, Gassestr.
 Nr. 15, Henckels, Kommandantenstr. 7, Seyditz, N. Jakobstr. 3,
 Witzsch, Kreuzackerstr. 17, Franz, Wallstr. 39, Wengels, Kö-
 penickerstr. 1, Trümmer, Friedrichstr. 116, Dähne, Alexanderstr.
 Nr. 46, Nejs, Neuen Markt 7, Kiepholz, Landbergstr. 59,
 Hoffmann, Neue Schönhauserstr. 20, Hagemann, Dresdener-
 str. 40, Hoffmann, Köpenickerstr. 17, Rodt, Klosterstr. 103, Wam-
 steufel, Altkirch. 54, Schulz, Postamtsstr. 1, Weidling,
 Stralauerstr. 55, Jests, Gertraudenstr. 20, Hähle, Rosenstra-
 ße 71, Elmer, Holzmarktstr. 60, Strisch, Dorckstr. 11,
 Schulz, Prenzlauerstr. 33, Bensch, Wallstr. 1, Krüger, Lindenstr. 33,
 Bach, Bernburgerstr. 18, Anger, Jerusalemstr. 40, Nebel,
 Poststr. 5, Röhrs, Kaiserstr. 25, Brückner, Köpenickerstr. 35, Pauli,
 Kleine Hamburgerstr. 25, Weiss, Große Frankfurterstr. 103, wo
 dasselbe wie bei mir bezogen werden kann.
Waltber, Markgrafstr. 98.

Der Ansoverkauf

der Tuchhandlung von Wilhelm Döberich, Wändersstr. 29,
 wird Ende d. Mts. geschlossen; es sind, um die Kationen des
 Restbestandes zu umgehen, die Preise noch bedeut. herabgesetzt.
 NB. Ledermittelung u. Lederverarbeiten sind billig zu verkaufen.
 Ein wenig gebrauchtes Mahag. u. ein hübsches Sopha, 1 Dyd.
 mak. Stühle stehen sehr billig Esszimmerstühle 2 bei Weid.

Auffallend billiger Verkauf.

Während der heyliger Messe hatte ich Gelegenheit sehr vor-
 theilhaft die Einkäufe zu machen, und verkaufe demnach: goldne
 und silberne Gümbler, Armbänder und Spindeluhren, ebenso Uhr-
 ringe, Uhren, Weintons, Ringe, Ketten, Armbänder etc. (14-
 fassend Gold) zu außerordentlich billigen Preisen.
V. W. Döfenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Zur Beachtung für Herren.

Der Ansoverkauf von Herren-Garderobe-Kleidern, durch das
 Institut eines bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäfts von
 außerhalb, wird zu den bekannsten billigen Preisen fortgesetzt.

Fischer, Straße Nr. 31.
 1 Treppe hoch.

Schlenniger Ansoverkauf von Herren-Garderobe-Kleidern.
 Meine anhaltende Krankheit zwingt mich eine Garderobe zu
 unternehmen, weshalb ich mein noch vorhand. Lager, bestehend
 in Haut- u. Schloß-Röcken, Jack, "Buckskin" u. Sommer-
 Hosen, Sommer-Trenchen, Jack-Röcke u. Westen, komplette
 Sommer-Kränze aus Rock, Hose und Weste bestehend, und
 noch besonders bill. Ansoverkäufe, um schnell damit zu räumen,
mit 50 Prozent Verlust
 verkaufen muß.

Stralauerstraße 16.

Sehr billige Kleidergange.

1 breite französische Kleiderkattune, weißgest. und in den
 neuen Mustern und Farben die Elle 4 Egr. Die neue
 Baucommer-Kleider, die Robe 1 Egr. 20 Egr., 2 und
 2 1/2 Egr. Die schönsten Meusella de laine, das vollständi-
 gste Kleid 1 1/2, 2, 2 1/2, u. 3 Egr. Die schönsten fa-
 ricirten Gassenkleider, die Elle 4 und 5 Egr. Halbtrane
 wollne Damen-Kleiderhosen, die Robe 1 Egr. 20 Egr., 1
 Egr. 20 Egr. u. 2 Egr. Filderei, die Robe 2 Egr. 15
 Egr. und 3 Egr. u., schwarze Ganz-Camlets 1/2 breit,
 die Elle von 4 Egr. an, guten Futterkattun 1 1/2 Egr.

N. Wehrens, Kronenstr. 33.

Gänzlich ansoverkauft werden, jämmtliche 1/2 breite echte
 Kleiderkattune, welche verkauft die Elle für 1 Egr. 6 Pf.,
 1 Egr. 9 Pf., 2, 2 1/2, bis 3 1/2 Egr. weitergeben.
 Ansoverkauft die 1/2 ar. Gingham Strümpf 4 Egr.

Fünftausend Stück der neuesten u. schönsten Taschentücher

für 17 1/2 Egr., die 1/2 Egr. gefaltet, mehrere 100
 Duzend der elegantesten schwarzen u. dunkelblauen Herren-
 Taschentücher für 15 Egr., 20 Egr., 20 Egr., 1 Egr. bis
 1 1/2 Egr., die 2 1/2 Egr. gefaltet, sowie eine Partie der
 feinsten Westenhosen in Gassenm., Plaine und Seide für
 1 1/2 Egr., 15 Egr., 20 Egr., 1 Egr., 1 Egr., 1 1/2 bis 2 Egr.,
 die 4 Egr. gefaltet, müssen.

Burgstraße Nr. 11. parterre

schleunig ansoverkauft werden. Dieselben werden für Rech-
 nung der Eigentümer eines bauarrestirten gewerdl. Hauses
 deshalb so billig verkauft, um insofern 8 Lagen gänzlich
 damit zu räumen. Für weißgest. und reine Seide wird
 gebührt.

Wandtafeln, Wands, Wandlanger
 in Weiss 41 — 7, Löffel 3 — 4, Lamin 3 — 5 Egr.
 Wandtafeln Damen-Wandlanger
 zur Weiß, in Seide und Wolle von 4 Egr. an.
 Alle Arten Kleiderstoffe, als:
 Glatte Filderei 12 1/2 — 17 1/2 Egr., d. Kleid u. 3 Egr. 10 Egr.
 Glatte Filderei 6 1/2 — 8 1/2 Egr., dito " 2 " 5 "
 Glatte Gassenstoffe 5 — 6 Egr. dito " 2 " — "
 1/2 br. franz. Kattune 5 — 6 Egr. dito " 1 " 20 "
 Schwere Laffete 15, 17 1/2, 20 Egr. dito " 6 bis 8 Egr.
 empfehlt zum Ansoverkauf
G. Isaac, Königl. Bauhülse Nr. 1.

Bei der diesjährigen großen Auction der spanischen Gesellschaft in London habe ich den ganzen Vorrath von fünfundsiebenzig Tausend $\frac{1}{2}$ große echte und rein seidene Taschentücher, so wie seidene Herrenkrawatten mit fünfzig Prozent unter dem wirklichen Werthe an mich gebracht. — Um indes dieselben baldigst wieder zu Gelde zu machen, verkaufe ich:

$\frac{1}{2}$ große echt und nur rein seidene Taschentücher, das Stück 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr. und 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., während der wirkliche Preis der Dutzende ist. — Die Prima-Qualität zeichnet sich besonders aus, und dürfte ich für die ostindische reine Seide und waschfest. 3000 der aller schönsten schwarzen Taschete, so wie die neuesten und schönsten bunte farbigen Herrenkrawatten in Lavier, gestrich, gewirkt, glatt, sammetirt, weirtirt, so wie in allen neuen und hübschen hellen und dunklen Farbenstellungen, das Stück 10, 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr. und $\frac{1}{2}$ Thlr. u.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Wenige Hundert der neuesten Weinen in seinem weißen und buntem Piquet, glatt und buntem Sommer und Seide, Wolle und Cachemir, das Stück 7 $\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 25 Sgr. Niederwärtsläufer Probirt.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Wollstoffe in solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gediegener und vortrefflicher Aufarbeitung der ihnen bestellten Gegenstände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Handlung Berlin's konkurriren zu können. Ich enthalte mich überdies jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Beyzeichnung, und ersuche die Herren Kleidermacher ergebenst, nur mit ihrem Besuche mich gefälligst zu beehren, da ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftskolal unbedenklich verlassen wird.

Marcus Arndtheim,

Spandauerstraße Nr. 52.,

auf dem Hofe 2 Treppen.

Die feinen Waaren und fertige Wäsche-Handlung von

L. Nelson,

Wendische Wälden Nr. 9.

vis-à-vis der Schlossfreiheit

empfehlt: Klein feinen, gut gewachte Damen- u. Herrenhemden das $\frac{1}{2}$ Dbd. 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 5 $\frac{1}{2}$, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Engl. Shirting-Oberhemd. d. $\frac{1}{2}$ Dbd. 5 $\frac{1}{2}$, 6, 7, 7 $\frac{1}{2}$ u. 8 Thlr.
Überhemden von Vierselber, Holland. u. v. a. Weinen, durchweg egal, so wie mit jeder feinem Hemde, das $\frac{1}{2}$ Dbd. 8, 9, 10, 11, 11 $\frac{1}{2}$, 12, 13, 14—22 Thlr.

Wäsche rein leinene Taschentücher, das $\frac{1}{2}$ Dbd. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Unterleibkleider (für Damen und Herren) das Paar von 15 Sgr. Wohlleie Grundweisse hemden, Beis, Tisch- und Kommodendecken von 10 Sgr. feine Herrenchemisette das ganze Dbd. 25 Sgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr. Die allerfeinsten in Oberhemdenferm mit Verriehung zum Anschließen das Dbd. 2 $\frac{1}{2}$ u. 3 Thlr. feine Kragen in allen Facens das Dbd. 14 u. 18 Sgr. Manchetten das Dbd. 18 Sgr.

Chemisette mit Kragen das $\frac{1}{2}$ Dbd. $\frac{1}{2}$ Thlr.

NB. Alle Satzungen Weiss. in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Stück, so wie viele andere leinene Gegenst. zu den billigst. Fabrikpreisen

Modartig gewand. Sommer-Tween, auf Weißt. gefärbt, sind für d. halbe Preis sofort zu verk. Köchelstr. 32. Schindem. Bier.

Die neue Wiesel-Fabrik

von Brunney & Volkien. Alte Jakobstraße 102.
auspicht die Lager von Haare, Fisch-, Dage-, Rader- und Blegen-Wiesel in jeder Größe und Form.

Wegen Localveränderung Ausverkauf des Seidenband-Lagers, Jägerstr. Nr. 37, von Bernhard Saal.

- 1 Euler-Wäsche ist bill. zu verk. Dredobrit. Nr. 6. par. 1
- 1 Dreifachsch. n. 90 Spitzen ist gr. Frankfurtstr. 63. b. Müller.
- 1 Schraubensch. ist zu verk. Schellmühlstr. 5. Gertraudstr.

Tuch-Anzüge

von rein leinener, kräftiger Hausleinwand angefertigt, empfehlen in allen Größen billigst. Carl F. W. Biese, Wühlendamm Nr. 19.

Alle Sammtschuh und Wollt. läuft g. Orus. u. Jägerstr. 85.

Die höchsten Preise für geringere Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt.

Rosenfeld, Weissenmarkt Nr. 11.

1 Schloss. mit sep. Ring. ist zu verk. u. Jakobstr. 131, 1 Tr.

1 Schloßsche für Schönm., Charlottenstr. 87. Hof parterre.

Ein Sohn ausländiger Eltern kann das vortreffl. Geschäft erlernen bei Wiesner, Geisler, Gertraudstr. Nr. 21.

Unterwiesengehülfen werden verl. Nr. Frankfurtstr. 54, 3 Tr.

Ein Eisenbergwerk, der die Fabrication der Glanzseife gründlich versteht, wird zu engagiren gesucht. Näheres bei Doderberg, Brühlstr. 28.

Ein geschickter Zahnkünstler findet eine dauernde Stelle mit guten Gehalt beim

Zahnarzt Alborn, Friedrichstraße 72.

Weibliche Wäschefrauen finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei Oberhardt, Wallstr. 26.

Ein geübter Silberstecher wird verlangt, Seebadianstraße Nr. 54. parterre.

Blumen-Arbeiterinnen und eine Anschlägerin werden verlangt bei Wühl. Wähe, Dramlenstraße 126.

Sonntag, den 6. Juni, beginnt ein neuer Course in der Aufsteiner. Kunst. Modelle und Zeichnungen sind frei zur Ansicht. Es wird um recht zahlreichem Besuch gebittet.
A. Uhly.

In die Gebauer'schen Buchhandlung (S. Feisch) in Weitin, Kronenstr. 21, ist so eben erschienen und kostlos zu wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Jesuitenpest,

Vom Herrern Dr. G. A. Bergmann,
Recht einem Anhang enthaltend Verord. des Papstes Clemens XIV. Die Unterdrückung der Jesuiten und Vernehmung des Papstes Pius VII. Die Mittheilung des bes. betreffend. gr. 8. geh. 15 gr.